

Ersteinst
Montag, Mittwoch,
Donnerstag, Freitag
und Samstag.
Preis vierteljährlich
hier 1. M., mit Träger-
lohn 1.10 M., im Bezirk
und 10 km-Verkehr
1.20 M., im übrigen
Württemberg 1.30 M.
Monatsabonnements
nach Verhältnis.

Der Gesellschafter.

Amts- und Anzeige-Blatt für den Oberamts-Bezirk Nagold.

Fernsprecher Nr. 29.

Fernsprecher Nr. 29.

Anzeigen-Verdicht
i. d. 1. Spalte. Jede Zeile
gewöhnl. Schrift über
beiden Rändern: bei 12mal.
Einrückung 10 g.
bei mehrmaliger
entwerfung halbiert.

Beizubehalten:
Das Wappenbildchen
mit
Schwäb. Landwirt.

Nr. 179

Nagold, Montag den 14. September

1903.

Amtliches.

Maul- und Klauenfische betr.

In Oberudorf, O.A. Herrenberg, ist die Maul- und Klauenfische ausgebrochen.
Nagold, den 12. Septbr. 1903.

R. Oberamt:
Stegmaier, K. B.

Seine Majestät haben am 7. Sept. d. J. allergnädigst
geirmt, die erledigte Stelle des Direktors u. ersten wissenschaftlichen Haupt-
lehrers am Schullehrerseminar Nagold dem Schullehrer Dr. Froh-
meyer in Stuttgart unter Belassung seines bisherigen Titels zu
übertragen.

Donau - Neckar - Rhein- Großschiffahrtskanal. *)

(Schluß.)

Daran anschließend werden wir auch die Verbindung
mit der Donau suchen müssen, um unseren Kanal zur Welt-
handelsstraße zu erheben, an deren großartigem Verkehr,
Leben und Rentabilität nicht zu zweifeln ist. Zum Anschluß
an die Donau stehen uns, wie schon Baurat Hochstein in
seinem Vortrag vom 21. Dez. 1883, gehalten im „Berein
für Baukunde“ in Stuttgart, nachgewiesen hat, zwei resp.
drei Wege zu Gebot: der erste von der Donau durch das
Brenzthal ins Kochertal mit der allgeringfügigsten Wasserscheide,
die es in ganz Europa zwischen zwei Strömen überhaupt
gibt — es ist nur eine kleine Bodenerhebung von ca. 12 m
zwischen den beiden starken Quellen der Brenz und des
Kochers zu durchschneiden — im Kochertal, Kalen, Wasser-
altingen, Gaildorf, Künzelsau, Hall bis zum Neckar. Der
zweite Weg mit Ueberwindung der Wasserscheide, zwischen
Kocher und Neckar durch das Remstal und bei Neckarreis
in den Neckar einmündend, und endlich der dritte, eine im
Kochertal von Gaildorf links abzweigende, durchs Koch- u.
Nurrthal bei Marbach in den Neckar eingehende Linie.

Nach und mit Hochstein hat sich Hans Moser in zahl-
reichen Aufsätzen dieser Projekte angenommen. Allein bei
der Zurückhaltung der eigentlich interessierten Kreise ist diese
hochwichtige Frage immer wieder verschoben worden. Erst
nachdem, wie gesagt, der hochsinnige Prinz Ludwig von
Bavern sich der Binnenschiffahrt so energisch annimmt, und
seit der Kaiser sich für die Kanäle im Norden so warm
ausgesprochen, ist wieder einige Mühseligkeit unter die Unent-
schlossenen gekommen.

Der Kaiser wurde bei seinem Besuch in Hannover
von dem Landesdirektor in einer Ansprache auf die Mittel-
landkanalvorlage gelenkt und sprach in der Erwiderung
folgendes:

„Die große und wichtige Kulturfrage, die Sie so-
eben gestellt haben, wird, so hoffe ich, von grundlegender
und entscheidender Bedeutung für die Weiterentwicklung der
Stadt und Provinz Hannover sein. Daß wir soweit ge-

*) (Vgl. auch den Artikel unter Mannheim.)

kommen sind, das Projekt des Mittellandkanals in diesem
Jahre vorzulegen, das danken wir vor allem der guten
Beteiligung der Stadt u. Provinz Hannover, u. ich hoffe,
daß dieses Vorbild Hannovers auch weitere Nachahmung
finden wird.“

Bei einer späteren Veranlassung äußerte sich der Kaiser,
wie folgt:

„Unsere Zukunft liegt auf dem Wasser!“

Dieses Kaiserwort, das denen, die in Handel und Ge-
werbe, in der Land- und Forstwirtschaft, in See- und
Binnenschiffahrt die emstigen Hände regen, so ganz aus der
Seele gesprochen war, gilt nicht minder für unsere Seeschiff-
fahrt, als für unsere Binnenschiffahrt und unsere Wasser-
straßen.

Nach dem Vorbilde Norddeutschlands, speziell Preussens,
in der Binnenschiffahrtssache, gilt es nun auch bei uns in
Süddeutschland sich zu rühren, sich zusammenzutun und mit
vereinten Kräften ans Werk zu gehen.

Wir wünschen dem Unternehmen rasches Gedeihen, Glück
und Segen.

Schließlich beziehen wir uns auf drei, im Merkur
und der bayr. Handelszeitung unterm 22. Mai und 7. Juli
1898 erschienene Artikel über die deutsche Binnenschiffahrt-
frage.

Zu vorstehendem fügen wir noch weiter bei, daß im
Jahre 1899 eine sehr sorgfältig ausgearbeitete Denkschrift
von Prof. Dr. Hader, Sekretär der Stuttgarter Handels-
kammer, im Druck erschienen ist.

Diese Denkschrift, betitelt „Zu der Frage des Groß-
schiffahrtsweges Mannheim—Stuttgart“, behandelt die
Schiffbarmachung des Neckars von Mannheim—Ehlingen
und wurde im Auftrag des Stuttgarter Komitees u. dessen
Vorstands, Herrn Geheimrat Dr. v. Joffe, publiziert. Es
wäre nur zu wünschen, daß auch die Ulmer, Heilbronner
und Heidenheimer Handelskammer sich gleichfalls ange-
schlossen hätten; denn es ist schwierig, die großen Kosten
einer solchen Wasserstraße, die sehr bedeutend sein werden,
durch Württemberg allein aufzubringen. Wenn dagegen die
sämtlichen württ. Handelskammern, sowie die bayr. Handels-
kammern nebst der Mannheimer sich vereinigt haben würden
für das Projekt des großen Donau-Neckar-Rheinkanals, der
doch allein für die Zukunft großartige Verkehrserfolge zu
schaffen vermöchte, so würde durch die vereinten Kräfte der betei-
ligten Länder die längst ersehnte große Weltverkehrswasser-
straße zwischen Donau und Rhein zum Segen aller dieser
Länder zur Durchführung gelangen können. Deutzutage, wo
Mannheim schon seine Erfolge aufweisen kann und sich nicht
sehr um die Weiterführung der Schiffahrtswege nach Süden
kümmert, wo Heilbronn, Stuttgart, Ehlingen nur ihr internes
Ziel verfolgen und wo Ulm sich mehr an den bayr. Binnen-
schiffahrtsverein anschließen scheint, ist freilich wenig
Aussicht.

In Bayern arbeitet man emsig an dem Projekt eines
neuen Ludwigkanals respektive Donau-Mainkanals, einer
Verbindung der Donau mit dem Rhein, unter der Leitung
des Oberbürgermeisters Dr. v. Schub mit dem Vorstand,

f. Bauamtmann Faber, arbeitet ein Bureaupersonal, bestehend
aus Technikern u. Zeichnern, an der Ausarbeitung des ge-
nannten Projektes (Hauptversammlung des Vereins zur
Förderung der Binnenschiffahrt in Bayern am 28. Mai 1899.)
An dieser Hauptversammlung nahmen die Ulmer Herren Interes-
senten wie Kommerzienrat Ph. Wieland, Max von Geth,
die Kommerzienräte Rascher u. Engel, sowie Kommerzienrat
Lang von Blaubeuren Anteil. Man hofft, daß Bayern bald
zur Ausführung des Projektes gelangen wird und daß der
Verkehr auf der neu hergestellten Wasserstraße zwischen
Donau und Rhein sich bald so sehr steigern wird, daß die
Herstellung eines zweiten großen Wasserweges zwischen Donau
und Rhein eine Notwendigkeit werden wird. Es ist ja be-
kannt, daß schon Karl der Große, das Goethe u. Napoleon I.
für diese herrliche Idee sich begeistert haben. Wir wollen
hoffen, daß die vorerwähnten sich für die große Sache in-
teressierenden Kreise sich derselben ernstlich annehmen und
sie endlich zu einem glücklichen Resultate führen werden.

Hans Moser-Ludwigsburg.

Ann. d. Red. Wie sehr man in den Kreisen des
Handels die Notwendigkeit einer Fortführung der Neckar-
schiffahrt einseht, das zeigt zum Teil in recht eindringlicher
Weise der neueste Jahresbericht der Stuttgarter Handels-
kammer. So schreibt z. B. eine Stuttgarter große Seifen-
fabrik: „Wir könnten nur wünschen, daß man mit dem Groß-
schiffahrtsweg nach Cannstatt bald zu einem positiven Er-
gebnis gelangt. Denn sonst läßt sich mit Sicherheit voraus-
sehen, daß wir den Schwerpunkt unserer Fabrik an den
Rhein verlegen müssen. Alle Rohprodukte und die Kohlen
kommen von dort, der größte Teil unseres Absatzes geht
abwärts, da die Industriegebiete für unsre Artikel das Haupt-
konsumgebiet bilden. Außerdem sind die Arbeitslöhne hier
durchschnittlich 10% höher, als die in den rheinischen
Fabriken unserer Branche. In alledem gehen unsre Konkur-
renten einen großen Vorsprung. Dazu kommt aber noch
obendrein, daß man in Württemberg auch die höchsten
Steuern zahlt und mit der Aussicht rechnen muß, demnächst
noch höher belastet zu werden.“ Der Jahresbericht bemerkt
hierauf mit Recht: In der letzten Zeit war bei uns so viel
von der Gefahr der „Verkehrsumleitung“ die Rede. Die
größte würde wohl eintreten, wenn das Projekt der Main-
kanalisierung seiner Ausführung entgegengehe, ohne daß
unsre Wasserstraße konkurrenzfähig ausgebaut würde.

Politische Uebersicht.

Die Nordd. Allg. Ztg. bringt neuerdings ziemlich häufig
kurze Bemerkungen zur Tagesgeschichte, die bei dem bekann-
ten Charakter des Blattes nicht des Interesses entbehren. Aller-
dings sind diese Randglossen, insbesondere, soweit sie in das
Gebiet der auswärtigen Politik fallen, in der Regel nicht
durch die Art des Druckes oder der Platzierung hervor-
gehoben. Man muß sie suchen, um sie zu finden. So ent-
hält jetzt wieder die Nordd. Allg. Ztg. an verdeckter Stelle
zu einem Artikel des Pariser Figaro über das Verhältnis
Frankreichs zu den Mächten einige bemerkenswerte Sätze.

begannen wir achten im Ruderraum, wo mehrere starke
Dampfmaschinen zum Betriebe der Rudereinrichtung
aufgestellt sind, die ihren Dampf aus einem Heizraum er-
halten. Eine Maschine treibt das Ruder für gewöhnlich,
eine zweite ist ebenfalls zu sofortigem Gebrauch fertig —
versagt die eine, so kann in wenigen Sekunden die andere
Maschine die Bewegung des riesigen Ruders übernehmen.
Was für vielerlei technische Einrichtungen aber dazu ge-
hören, um die Bewegung der Schwanzflöße des stählernen
Riesenwalffisches in jedem Augenblick und auf genaues
Winkelmaß zu bewirken und zu sichern, das läßt sich gar
nicht beschreiben, das muß man selber sehen, um die nötige
Dochachtung vor den Erbauern wie vor den Betriebsleitern
dieser verwickelten und doch so sehr praktischen Einrichtungen
zu gewinnen. Dabei arbeitet alles spielend leicht, kein Rasel-
geräusch, wie auf den alten Schiffen, wenn das Ruder hart-
gelegt wird.

Im Ruderraum kann man auch die Lage der drei
kräftigen Schiffsschrauben erkennen; die Drucklager der bei-
den Seiten schrauben befinden sich ebenfalls im mittleren
Maschinenraum. Nun können wir noch tiefer steigen und
gelangen dann in den Wellentunnel der Mittelschraube,
deren Stoßbüchse im Hintersteven liegt. Da dreht sich in
munterbrochenem Spiel die spiegelblaue urkräftige Stahl-
welle, ein Meisterstück moderner Dampfmaschinenbau. Kleine
Blauflammen führen weiter nach vorn in den Raum der
Mittelschraube. Da wirds lebendig; zwar arbeitet auch da
jede Vollflange, jede Schmiervorrichtung, jede Luftpumpe
ganz geräuschlos, aber vor den Augen flummert es von all

Das Herz des Panzers.

(Von dem Spezialberichterstatter des Berl. L.-A.)

Au Bord S. M. S. Kaiser Wilhelm II.

Gestern führte mich der leitende Stabingenieur des
Admiralschiffes, ein alter Schiffskamerad aus der Zeit der
Kreuzerfregatten, die weder Segler noch Dampfer waren,
mit dem ich vor einem Vierteljahrhundert meine erste Erd-
umsegelung gemacht habe, in seinem riesigen Bereiche umher.
Er hatte gerade so wie ich selber, seine ersten maschinellen
Kenntnisse von einem prächtigen und geschickten alten Ma-
schinisten empfangen. Dieser ist lange tot, wir aber haben
ihn ein gutes Gedächtnis bewahrt.

Gestern nun sah ich gar bald, daß mein lebenswä-
rdiger Stabingenieur mächtig mit der Zeit fortgeschritten
war und seinen modernen Dampferbetrieb nur so am Schür-
chen hatte, so daß ich aus der Verwunderung nicht heraus-
kommen konnte, wie ein Mann, wenn er auch noch so
tüchtig ist, diese heutigen ganz verwickelten und sehr unüber-
sichtlichen Einzelbetriebe so geschickt und einheitlich zu über-
sehen und zu leiten vermag.

Um es vorweg zu sagen, der Betrieb der Hauptmaschi-
nen nebst Kesselanlagen für die drei Schiffsschrauben ist auf
neun, sage und schreibe neun große, vollständig von einan-
der abgetrennte Räume verteilt. Um von einem Raum
in den andern zu gelangen, muß man für gewöhnlich stets
wenigstens etwa 30 Stufen hinauf aufs Panzerdeck und

von da durch ein anderes Laf wieder ebensoviele Stufen
hinabklettern. Um die neun Räume zu betrachten, muß
man also 9 X 60 = 540 Stufen von etwa je 20 Zenti-
meter Höhe auf- und absteigen. Die Einrichtung der ge-
trennten Räume ist namentlich darum getroffen, um die
andern Maschinen- und Kesselräume betriebsfähig zu behalten,
wenn irgendwo an einer schadhaften Stelle plötzlich ein
Dampfbruch erfolgen sollte, dann kann also der stark über-
höhte Dampf immer nur in einem der neun Räume Unheil
sähen, während auf den alten Schiffen dann sofort der
Maschinen- und Heizraum, die miteinander in Verbindung
waren, mit heißem Dampf gefüllt wurden.

Auch darin sind sehr bedeutende Sicherungen gegen
früher geschaffen, daß aus jedem Heizraum und jedem Ma-
schinenraum zwei von diesen Räumen wieder vollständig
abgetrennte, nur mit einer selbstschließenden Eingangstür
verbundene Auf- und Niedergangschächte mit Treppen bis
zum Panzerdeck hinaufführen. Bei irgend einer Unrichtig-
keit am Kessel, an den Dampfrohren oder sonstwo können
die Bedienungsmannschaften nun sofort aus dem mit heißem
Dampf sich füllenden Raum entschäpfen.

Bei einem Rundgange durch die Maschinenanlagen geht
man also durch Dugende von Türen, die alle sofort wieder
wasserdicht geschlossen werden, sobald man hindurch ist.
Während des Kampfes werden auch die Panzerdeckel der
Niedergangschächte oben auf dem Panzerdeck geschlossen;
sie können aber leicht und schnell von unten geöffnet werden,
wenn es erforderlich ist.

Unsere Rundgang durch das Reich des Stabingenieurs

gold.
ng
8 Uhr
rbandtag.
and.
Der.
nächsten
ittags
nefungheim
durch die
us.
und einer
städtischen
ins geforgt.
ist nur den
SS.
g.
raktisch, neu
i
erschaft zur
r.
ng.
bige.
rat“ wünscht
wende
m. F. Gombert
a. Sie 600 reich
swahl.
mpfleh
Mohren-
und
ocken
üll.
nger,
or.
e in Nagold:
Sept.: 1/10 Uhr
Christenlehre,
ept.: Bus- und
edigt.
st in Nagold:
Sept.: Morgens
Methodisten
Nagold:
Sept.: Vorm.
8 Uhr Predigt.

Der Verfasser des Fagaro-Aussages, der Deputierte Etienne, hatte geschrieben, die erste Wirkung des Bündnisses mit Rußland sei eine Wendung der Haltung Deutschlands zum Besseren gewesen. Dem gegenüber konstatiert das Organ unter Regierung: „Was das Verhältnis Deutschlands zu der Republik jenseits der Vogesen anlangt, so hat auf deutscher Seite nicht erst seit dem Abschluß des russisch-französischen Bündnisses volle Geneigtheit bestanden, die gegenseitigen Beziehungen freundschaftlich zu gestalten und zu erhalten. In Wahrheit war die deutsche Politik nach dem großen Waffengang ebenso wie vorher jederzeit befreit, mit dem westlichen Nachbar Deutschland auf gutem Fuß zu leben.“

Der deutsche Handelsvertragsverein plant eine gemeinsame Besprechung der am deutsch-skandinavischen Warenverkehr interessierten Firmen über die beiderseitigen politischen Interessen. Eine beträchtliche Anzahl hat ihre Beteiligung bereits zugesagt. Den Abschluß von Handelsverträgen mit Schweden und Norwegen beantragt der Verein zur Wahrung gemeinsamer Wirtschaftsinteressen der deutschen Elektrotechnik in seiner Eingabe an den Reichskanzler. In ihr wird auf den ausgedehnten Handelsverkehr zwischen Deutschland und den skandinavischen Staaten, gleichzeitig aber auch auf die Unsicherheit desselben hingewiesen, die in den jährlichen Zollserhöhungen jener beiden Länder ihren Grund hat, längere Geschäftsabschlüsse unmöglich macht und unsere Exporteure nicht selten direkte Schädigungen verursacht.

Von der in Wien tagenden interparlamentarischen Konferenz sind verschiedene bedeutende Resolutionen angenommen worden. Der Berichterstatter der österr. Gruppe, Bajer, berichtete nach Eintritt in die Tagesordnung über den Antrag dieser Gruppe betr. Auslegung des Artikels 27 der Haager Konferenzbeschlüsse, der den Signatarmächten die Pflicht aufträgt, im Fall eines Konflikts zwischen zwei oder mehreren Staaten diese daran zu erinnern, daß ihnen das Schiedsgericht im Haag offen steht. Ein Resolutionsantrag wünscht, daß sich die Signatarmächte soviel als möglich ins Evidentnehmen setzen, um gemeinsam und in der praktischsten Weise diese Pflicht zu erfüllen. Gobat-Schweiz berichtete über die Einführung der Schiedsgerichtsklausel in alle Handelsverträge, ferner über Auslegung der Artikel 2 und 3 der Haager Konvention über friedliche Beilegung internationaler Konflikte. Er beantragte in dieser Hinsicht eine Resolution, wonach die guten Dienste eines Staates niemals als unfremdlicher Akt betrachtet oder zurückgewiesen werden dürfen. Berichterstatter Vernaert-Belgien berichtete eingehend über die Herstellung der Beziehungen zwischen der panamerikanischen Union, und der interparlamentarischen Union, sowie über die Wiederaufnahme der Verhandlungen der Haager Konferenz. Er beantragte eine Resolution, in der der Wunsch ausgesprochen wird, daß die von der Haager Konferenz in einer späteren Prüfung vorbehaltenen Fragen, darunter Fragen betr. die Neutralität und Einschränkung einer bewaffneten Macht, sobald als möglich von einer neuerlichen Konferenz zur Verhandlung gezogen werden.

Tages-Neuigkeiten.

Aus Stadt und Land.

Magd., 12. September.

Gewerbeverein. In der am Samstag abend abgehaltenen Versammlung im Hotel Post trat der Vorstand Gewerbeoberlehrer Köbele den Bericht über den Verbandstag in Altdorf u. L. vor, worüber wir schon früher das Wesentliche berichtet haben; bei der darauffolgenden Diskussion wurde neuerdings betont, daß der vom Verbandstag abgelehnte Antrag unseres Vereins bezügl. Späterlegung des Geschäftsjahres volle Berücksichtigung habe. Es folgten sodann die Wahlen zur Handwerkskammer. Gewählt wurden gemäß dem Vorschlag der Sanvorstände als Mitglieder: 1. Bausch, Felebr., Gerbermeister in Herrensberg. 2. Diem, Karl, Kupferschmiedemstr. in Rottweil. 3. Faust, Gustav, Seifenkochenmeister in Herrensberg. 4. Gählen, Wilhelm, Schmiedemeister in Rottweil. 5. Gollmer, Friedrich, Selter-

meister in Neuenbürg. 6. Meiß, Anton, Buchdrucker in Horb. 7. Reutle, Adolf, Handschuhmacher in Tübingen. 8. Bollmer, Karl, Schreinermeister in Rottweil. Als Ersatzmänner: 1. Essig, Heinrich, Flaschnermeister in Calw. 2. Manz, Martin, Schreinermeister in Rottweil. 3. Sälze, Wilhelm, Mechaniker in Rosenfeld. 4. Zwisler, Karl, Färbermeister in Rottweil.

Darlehensassenvereine. Gestern nachmittag versammelten sich hier im Gasthof zum Hirsch die Vorstände und sonstige Vertrauensmänner von 15 Darlehensassenvereinen des Bezirks, im ganzen etwa 50 Vertreter, behufs Besprechung betreffend den gemeinschaftlichen Bezug von Postobst, sowie Beratung sonstiger gemeinsamer Interessen.

Erntearbeit an Sonntagen. Bezüglich dieses auch in Nr. 168 d. Bl. erörterten Gegenstandes bemerkt das Landw. Wochenblatt folgendes:

Nach § 4 der R. Verordnung vom 27. Dez. 1871
22. Mai 1895.

betreffend die bürgerliche Feier der Sonn-, Fest- und Feiertage (Reg.-Bl. von 1895 S. 169) ist an allen Sonntagen, anherdem am Christfest, Neujahrstfest, Erscheinungsfest, Karfreitag und an Christi Himmelfahrt, sowie bei Katholiken (nach Maßgabe des § 13 der genannten Verordnung) an Fronleichnam und Mariä Himmelfahrt die Verrichtung der Arbeiten des land- und forstwirtschaftlichen Betriebs untersagt. Ausgenommen von diesem Verbot sind jedoch:

1. Arbeiten, welche sich der öffentlichen Wahrnehmung entziehen, in soweit sie von dem Arbeitsherrn und seinen Hausgenossen ohne Inanspruchnahme weiterer Arbeitskräfte verrichtet werden;
2. die unauflösblichen Arbeiten der Ernte und der Weidewirtschaft;
3. das Hüten des Viehs auf der Weide;
4. das Antreiben des Viehs zur Weide, welches übrigens während der Zeit des vormittägigen Gottesdienstes verboten bleibt.

Das hiernach insbesondere die Vornahme von Erntearbeiten an Sonn- und Festtagen anlangt, so ist die Vornahme der unauflösblichen Arbeiten der Ernte gestattet, und zwar bedarf es zur Vornahme solcher Arbeiten weder der vorgängigen Erlaubniserteilung bei der Ortsbehörde, noch bei dem Ortsgemeindevorstand. In einem Erlaß des R. Ministeriums des Innern ist in letzterer Hinsicht folgendes angeführt: „Die Vornahme unauflösblicher Erntearbeiten wurde durch die Verordnung vom 27. Dezember 1871 absichtlich von vorgängiger Erlaubnis nicht abhängig gemacht, weil diese oft kaum rechtzeitig eingeholt werden kann und weil es für genügend erachtet wurde, im Fall des Mißbrauchs regressiv einzuschreiten.“

Die Beurteilung der Frage: ob eine Erntearbeit unauflösblich ist oder nicht, ist daher zunächst dem Ermessen der beteiligten Landwirte überlassen. Die zur Abklärung von Verfehlungen gegen die Vorschriften der erwähnten R. Verordnung zuständige Ortsbehörde hat über jene Frage erst dann zu entscheiden, wenn ihr eine Anzeige wegen einer solchen Verfehlung vorliegt.

Zur übrigen hängt die Entscheidung der Frage, ob eine Erntearbeit als unauflösblich anzusehen ist, von den konkreten Verhältnissen des einzelnen Falles ab.

Altenheim, 14. Sept. Der hiesige Privatpensionsverein wurde in seiner Generalversammlung in eine Genossenschaft mit beschränkter Haftung verwandelt und wird als solche die juristische Person annehmen.

Stuttgart, 10. Sept. In der Lieberhalle wurde gestern abend das von dem früheren Wildbader Arzt Dr. Teufel verfaßte vaterländische Schauspiel „Der Hederfall im Wildbad“ aufgeführt. Das Stück behandelt die Flucht des vom Oberknecht und Wundmaler überfallenen Grafen Eberhard von Württemberg, und in diesen Stoff ist verflochten die Liebesgeschichte des Pächters Kunz, welcher den Grafen auf seiner Flucht geföhrt hat, mit Adèle, der Nichte der Wildbader Spielwirtin. Dargestellt wurde das Stück

von Wildbader Bürgern und Bürgerinnen, die vom besten Willen beseelt waren und zum Teil ein ganz achtbares Können entwickelten. Die Hauptrolle, den Grafen Eberhard, spielte Hofschauspieler Albert, der auch noch eine dankbare Episode, den Juden Abraham, auf sich genommen hatte. Die Kostüme und Dekorationen waren reich und stilgerecht. Das Publikum nahm das Stück mit freundlichem Beifall auf. Velder war der Besuch nicht stark.

r. Baisfurt, 12. Sept. Gestern mittag vor 1 Uhr brannte hier ein Wohnhaus (Besitzer Fomenpinger) und ein Stadel des Gemeinderats Strobel nieder. Bei dem starken Sturme waren die Nachbarhäuser sehr gefährdet.

r. Friedrichshafen, 12. Sept. Auf der Luftschiffstätte bemerkt man seit einigen Tagen wieder regeres Leben. Häufig werden Versuchsbalöne aufgelassen. Auch Graf Zeppelin ist öfters hier anwesend und es hat den Anschein, als ob bald ein zweites Unternehmen in Angriff genommen würde.

Deutsches Reich.

Berlin, 11. Sept. Aus der späten Ansetzung der preuß. Landtagwahlen folgt die W. Bz., der Reichstag werde erst Anfang Dezember einberufen.

r. Lahr, 12. Sept. Eine schon mehrere Jahre verheiratete junge Frau, deren Mann zurzeit beim Militär ist, hat sich mit einem Italiener entfernt und ihr 4 Jahre altes Kind zurückgelassen. Die ärztliche Mutter äußerte in einem Brief den Wunsch, ihr Mann möchte das Kind photographieren lassen und ihr ein Bild senden.

Manheim, 11. Sept. (VI. Deutsch-österreich-ungarischer Binnenverkehrs-Kongress.) Ueber die **Einrichtung der Großschiffahrt** auf dem Neckar und die Verbladung von Rhein und Donau durch Württemberg berichtete Geh. Hofrat Dr. v. Josth-Stuttgart. (Bericht siehe Samstagblatt) Der Mitberichterstatter Bürgermeister Dr. Weiß-Eberbach besuchte die Frage besonders vom bad. Standpunkt. Eine nicht unerhebliche Zahl von Einwohnern der badischen Neckarorte lebe von selbständigem Betrieb der Klein Schiffahrt, die auf dem kanalisiertem Neckar nicht mehr bestehen könne. Wenn diese sich ablehnend gegen den Plan verhalten, so handle es sich einfach um eine Existenzfrage. Anders sehe es aber bei den am Neckar liegenden beiden größeren bad. Städten. Heidelberg nehme, geföhrt auf ein Gutachten des Oberbaurats Prof. Baummeister eine ablehnende Stellung ein. Das Hauptbedenken sei hier ästhetischer Natur; man befürchte eine Beeinträchtigung des Landschaftsbildes. Vorteil verspricht sich die Stadt Heidelberg gegenüber den geltend gemachten Nachteilen nur in sehr geringem Grade. Von Manheim hat man wohl nicht viel Wärme für den Plan erwartet, da es sich bei demselben ja größtenteils darum handelt, Transporte, die seither in Manheim umgeladen wurden, direkt weiter gehen zu lassen. Aber Stadt und Handelskammer zeigen sich in ihrem Gutachten frei von Kleinlichkeit. Sie möchten nicht heißen die Kanalisierung zu bejahen, wie das der Fall wäre, wenn Baden sich in erheblicher Weise partiarisch beteiligen würde. Aber sie möchten dem Unternehmen auch nichts in den Weg legen, und die Stadt verwahrt sich entschieden gegen den Gedanken, daß sie sich ein Zwangs-Kapitelrecht für ihr Hinterland anmaßen möchte. Die Generaldirektion der bad. Staatsbahnen nimmt die Sache sehr ruhig. Sie erwartet keine bauernde Konkurrenz und sieht deshalb keinen Anlaß, dem Plan von sich aus etwas in den Weg zu legen, wenn sie auch ein Interesse Badens an dessen Durchführung nicht anerkennen vermag. Auch die Oberdirektion des Wasser- und Straßenbaues gelangt nicht zu einer eigentlichen Verjagung eines badischen Interesses an dem Kanalisierungsplan, obwohl der Vorstand dieser Behörde von vornherein der Sache viel Wohlwollen entgegengebracht zu haben scheint. Nach allem Gesagten darf ich wohl den Beschluß der großh. bad. Regierung in der Neckarkanalisationsfrage als einen so günstigen bezeichnen, wie er von den württ. Interessenten irgendwo erwartet werden konnte. Sodann kam der Mitberichterstatter auf die Stellung Württembergs dem Plan gegenüber zu sprechen, worauf er sich über die Verbladung von Rhein und Donau durch Württemberg verbreitete. Seine Ansicht sei, die beteiligten

dem Gestänge und Getriebe in schnellster Bewegung. Man bedenke, da stehen dicht beieinander vier Dampfzylinder, einer für Hochdruck, einer für Mitteldruck, zwei für Niederdruck und zu jedem Zylinder gehören Schieber und Pumpen und allerlei sich mit den Köpfen der Pleuelstangen drehende Schmiervorrichtungen allerneuester Art von tadelloser Beschaffenheit.

Neben den Dampfzylindern stehen der große Kondensator und zwei Desulfurapparate zur Entsalzung des Seewassers; auch liegen im Mittelmaschinenraum die drei wichtigsten Dynamomaschinen, und ein sehr praktischer Schalterraum ist eingerichtet, wie auf großen elektrischen Werken am Lande; von ihm läuft ein weit verzweigtes Kabelnetz nach allen Räumen des Schiffes und bis in die Mastspitze hinauf, daho, wo nachts die weiße Admiralslaterne brennt. Maschinen mit elektrotechnischen Kenntnissen überwachen diese Anlagen und bedienen sie unter Leitung ihres Stabsingenieurs, meines freundlichen Erklärers.

Als wir auf dem Wege über das Panzerdeck treppauf, treppab in den Vordruck-Maschinenraum gelangten, trocken wir da den Flottenadmiral, der gerade ganz undarmutet die Maschinenräume besichtigte; er hat eben sein Auge überall; bei Tag wie bei Nacht ist der Admiral unterwegs im Schiffe, weiß treulich auf der Brücke, um als Kopf und Herz der ganzen Flotte alles selber zu sehen und zu prüfen, sei es auf dem Untenschiff, sei es auf dem Torpedoboot oder Kreuzer. Darum ist auch der Flottenadmiral doch viel mehr noch der Mittelpunkt und persönliche Führer seiner Flotte als der Generalstabschef im Felde, den eben der Sol-

dat nur ausnahmsweise in nächster Nähe zu Gesicht bekommt. Ja, der Admiral kann im Gefecht sogar in die Lage kommen, einen Augenblick Matrosendienst am Dampfzylinder oder an einer Flaggeleine zu tun, wenn die Leute seiner Umgebung vom feindlichen Feuer weggerafft sein sollten.

Diesmal wollte der Flottenadmiral sehen, ob das Maschinenpersonal auch die nötige Geistesgegenwart besitze: er ließ, als er in den elektrischen Schalteraum kam, ganz unerwartet alle elektrischen Stromkreise unterbrechen. Nun war es mit einem Schlage dunkel in der ganzen Schiffswelt unter dem Panzerdeck. Aber das dauerte nur wenige Augenblicke, wie in einem dunkleren Bergwerke tauchten hier und da flackernde Leuchtampfen auf, denn wurden die Kollaternen angesteckt, und kaum nach einer Minute war der Betrieb der Maschinen und Kessel durch hinreichende Beleuchtung wieder gesichert.

Den Weg in die Steuerbordmaschine sparte ich mir; denn sie ist das Spiegelbild der achbordigen. Aber in den Heizräumen, da waren wieder die Fortschritte der neuen Zeit deutlich wahrzunehmen. Gewöhnlich stehen zwei Kessel mit je vier Feuerungen in einem Raume. Gegenüber von den Kesseln an der freien Wand liegen Schieber, die zu den Kohlenbunkern führen. Wenn die Schieber geöffnet werden, fallen die Kohlen fast dicht vor die Kessel und können unmittelbar in die zwei Meter tiefen Feuerungen hineingeschaufelt werden; das ist bequem, wenn man weiß, daß auf sehr vielen Dampfern die Kohlen erst eine ganze Wegstrecke an die Feuerungen herangeschafft werden müssen.

Infolge ausgezeichneter künstlicher Luftzuführungsmaschinen ist der Aufenthalt vor den Feuerungen jetzt geradezu ein Vergnügen gegen früher, wo man stundenlang bei schlechter Lüftung in der Bluthige aushalten mußte. Praktische Sprachrohre und Telegraphenleitungen verbinden die Heizräume mit den verschiedenen Maschinenräumen, so daß die Maschinisten im Heizraum ihr Feuer genau nach Angabe des wachhabenden oder des leitenden Ingenieurs regeln können. Wadere, tüchtige Leute, dieses Maschinenpersonal, die Maschinisten wie die Heizer, die unsichtbar da unten gegen den Feind kämpfen, die nicht ermatten dürfen und sich keine Rast gönnen können, wenn die Maschinen mit aller Kraft arbeiten und alle Schiffskessel bis zur höchsten Leistungsfähigkeit aufgeföhrt werden. Unvernünftige Menschen freiten zuweilen über die Doktorfrage, ob mehr Mut dazu gehöre, dem Feinde oben von der Brücke aus oder im Panzerturm der Geschütze ins Auge zu sehen und weiterzukämpfen, wenn die Granatplitter umherfliegen, oder da unten ohne Kenntnis der Verhältnisse auf gefährdeten Posten geduldig auszuhalten, auch wenn durch einen eigenen oder feindlichen Rammstoß dies oder jenes Dampfrohr platzt oder von einem Torpedotreffer oder einer Minenprellung Wasser in die Maschinenräume eindringen sollte. Wir meinen, es gehört gleich viel Mut, Ausdauer, Mäandigkeit, Herzhaftigkeit u. deutschkriegerische Tapferkeit zum Berufe des Seekriegsmannes wie des Maschinenpersonals. Oben in Sicht des Feindes, ist vielleicht etwas mehr nützlicher Tatendrang, unten mehr geduldige Widerstandskraft erforderlich, an Fähigkeit wird oben wie unten nie Mangel sein dürfen.

von besten
schärfes
Gerhard
dankebare
namen hatte
billigere
dem Beifall
vor 1 Uhr
inger) und
Bei dem
gefährdet.
schiffhütte
ben. Hün-
Brat Jeppe-
schlein, als
genommen
Regung der
Reichs-
mehr verbe-
Militär ist,
Jahre alles
te in einem
photogra-
ungarischer
ung der
blung von
e. Hof-
stach
Standpunkt.
er badischen
schiffahrt,
leben könne.
verhalten, so
sichere
Herren bad.
sachten des
Stellung ein.
an befürchte
Vorteile ver-
geltend ge-
von Mann-
Plan er-
eils darum
ungeladen
Stadt und
n frei von
nisterung zu
sich in er-
ne möchten
und die
anken, daß
d ammaßen
selbstbahnen
ne dauernde
Man von sich
ein Interesse
nen vermag.
reibausch ge-
s badischen
der Vorstand
Dohlnollen
m Befolgen
Regierung in
en bezücheln,
markt werden
af die Stel-
hen, worauf
Donau durch
e beteiligten
ngsmaschinen
geradezu ein
bei schlechter
Praktische
en die Heiz-
so daß die
nach Angabe
lehrs regeln
nenpersonal,
er da unten
dürfen und
nischen mit
zur höchsten
ünftige Men-
mehr Mut
te aus der
e und weiter-
gen, oder da
betein Bosen
eigenen oder
sofre plagt
nenprengung
Wir meinen,
Derzhaftigkeit
beckriegswan-
des Feindes, ist
ten mehr ge-
schäftigt wird

Regierungen sollten ohne Verzug für das Gesamtunternehmen der Kanalisierung des Neckars und seiner Verbindung mit der Donau 1) durch Breitschreiben das beste generelle Projekt zu gewinnen suchen 2) danach durch weitere Breitschreibungen die besten Lösungen der einzelnen auftretenden Schwierigkeiten beschaffen und 3) nach den so gewonnenen Ergebnissen den Gesamtplan einer Bearbeitung bis in die kleinsten Einzelheiten unterziehen, um einerseits die Kosten klarzustellen, andererseits auch den berührten Gegenden eine zutreffende Beurteilung der zu erwartenden Vor- und Nachteile zu ermöglichen. An den Bericht schloß sich eine eingehende Erörterung, an der sich namentlich der Präsident der Heidelberger Handelskammer, Scholt, der Oberbürgermeister von Heilbronn, Hegelmaier, und Oberbürgermeister Dr. Müller von Gillingen beteiligten.

Mannheim, 11. Sept. Der Dampfschiffahrtskongreß wurde gegen 2 Uhr geschlossen. Die Tagungen sollen zu- nächst alle 3 Jahre stattfinden. Der nächste 1906 in Stet- tin. Der Ausschuss beschloß jährliche Zusammenkünfte.

Darmstadt, 10. Sept. Ueber die Zulassung von Volksschullehrern zu akademischen Studien gibt das Regierungs- amt eine Verordnung bekannt, die folgendes bestimmt: Volksschullehrer und Schulkameraspiranten, die bei der Ent- lassungsprüfung an einem heftischen Schullehrerseminar die erste, in der Disfunktionsprüfung (zweiten Dienstprüfung) die erste oder die zweite Note erhalten und sich im praktischen Schuldienst bewährt haben, können, sofern sie mindestens drei Jahre in öffentlichen Schulen des Landes tätig gewesen sind, vom Ministerium des Innern für die Dauer von drei Jahren zum Besuch der Landesuniversität beurlaubt und in diesem Falle als „Studierende der Pädagogik“ zur Summa- tulation in der philosophischen Fakultät zugelassen werden. Der Abschluß der akademischen Studien erfolgt bei den Studierenden der Pädagogik durch eine besondere Prüfung, die frühestens nach Ablauf von fünf Studienhalbjahren ab- gelegt werden kann. Die näheren Bestimmungen über diese Prüfung werden vom Ministerium des Innern erlassen. Die zum Besuch der Landesuniversität Beurlaubten haben während des Urlaubs keinen Anspruch auf ihr Dienstver- halten.

Mainz, 11. Sept. Vor kurzen stürzte ein Matrose über Bord und ertrank; nunmehr fahndet die Polizei nach einem anderen Matrosen, der beschuldigt wird, aus Rache seinen Kollegen über Bord gestoßen zu haben. — Der ver- storbene Rentier Kopp hatte die Stadt Mainz zum Erben seines über eine halbe Million Mark betragenden Vermögens eingesetzt. Nach einer der Stadt Mainz zugegangenen Zuschrift haben nunmehr die leer ausgegangenen Erben des Kopp an das Ministerium der Justiz das Ersuchen gerichtet, der Schenkung die erforderliche Genehmigung zu verweigern, da Kopp bei der Testamentsabfassung nicht geistig normal ge- wesen sei.

München, 11. Sept. Der deutsche Handwerks- und Gewerbetagungsrat ist von allen deutschen Kammern anher einer besucht. Anwesend sind Vertreter des Reichsamts des Innern und einer Anzahl Bundesregierungen.

Angsburg, 10. Sept. Fünf Kinder aus dem Dorfe Kurzbürg im Alter von 4 und 5 Jahren fanden vorgestern im Walde Tollkirschen und aßen davon. Sie erkrankten sämtlich; ein fünfjähriger Knabe ist bereits gestorben.

Angsburg, 10. Sept. Der höchste Berg Deutschlands, die Zugspitze, ist im Laufe des heutigen, dem Bergsport nicht besonders günstigen Sommers, von mehr als 2000 Personen bestiegen worden. Das anhaltend schöne Wetter bringt noch täglich Besucher.

Kaiserslautern, 10. Sept. Bei dem gestrigen Manöver zwischen Raibach und Kollweiler ereignete sich ein größeres Unglück. Hauptmann Gutmann von der 9. Kompanie des 18. Inf.-Regts., sowie Leutnant Bauer wurden durch Aus- schlagen eines Pferdes im Manövergelände so schwer verletzt, daß beide in Wagen in das Krankenhaus geschafft werden mußten. Ferner wurde noch ein Soldat von 9. Chevau- legers-Regiment dadurch verletzt, daß ihm eine Lanze in die Brust fuhr.

Weisenfels, 9. Sept. Die „Hafen des Schlachtfeldes“, die nach geschichtlicher Ueberlieferung am 5. Nov. 1767 in der Schlacht bei Rosbach in hellen Haufen aufgeschichtet und zwischen den Reihen der Kämpfenden hin- und herge- jagt wurden, waren auch jetzt wieder in der auf dem gleichen Gelände geschlagenen Manöver Schlacht zu sehen. Massen- ball standen — ein urkomischer Anblick — die Langobren- Rammchen und rammten in eiligster Flucht bald dahin, bald zurück, und nur wenigen gelang es, die dichten Schlach- tenreihen zu durchschlüpfen. — Ein Schwadron Brandenburger Kürassiere, Mittmeister v. Nestorff an der Spitze wurde vor Rosbach von den Schülern der ersten Volksschulklassen und deren Trommel- und Pfeiferkorps empfangen. Gefremt über diese militärische Begrüßung ließ v. Nestorff die Schüler vor dem Musikkorps der Schwadron einschwenken und mit in die Stadt einziehen. Abwechslend bliesen die Trompeter und schlugen die Trommeln, ein originelles Bild, das un- geheuren Jubel in der Bevölkerung hervorrief.

Wittlich bei Weisenfels, 11. Sept. General von Treitschke hatte seine Armee (marierter Feind) im Weis- hausen von Schönburg, Bosenheim bis Götzen mit zurück- gezogenem linken Flügel aufgestellt. Der Kaiser führte seine Armee unter äußerster Bemühung des schlachtenreichen Ge- ländes heran und stieß mit dem XI. und IV. Korps gegen die Front der Treitschkeschen Stellung. Besonders das IV. Korps führte einen sehr massierten Angriff durch. Das XII. Korps hatte der Kaiser weit südlich disponiert, so daß es den feindlichen linken Flügel umfaßte. Das Kavale- riekorps ließ er noch weiter nach Osten umkreisen. Es traktierte unter Führung des ältesten Brigadeführers, 18 die drei anderen Korps unter steter Führung des Kaisers

den Feind vollkommen erschüttert, zum Teil schon geworfen hatten. Durch diesen vollständigen Sieg blieb die Absicht der kaiserlichen Armee, freie Hand nach Westen zu behalten, vollkommen gesichert.

Wie ein Telegramm meldet, hat der Kaiser den Grafen Schlieffen und den General v. Wittich zu Gene- ralobersten ernannt.

Kiel, 12. Sept. Der Termin für erneute Verhandlung gegen den Jährlich z. S. Häfener ist auf Antrag des Verteidigers vom 21. auf den 23. d. Mts. verlegt worden.

Ausland.

r. Vom Bregenzwald, 11. Septbr. Beim Bau der Straße Lingenau-Hittisau im Bregenzwald wurde ein italienischer Arbeiter von einem losgesprengten Felsblock getroffen und buchstäblich zerquetscht. Der Verunglückte hinterläßt 7 mütterlose Waisen.

Belgrad, 11. Sept. Zu den Tumulten, die sich gestern hier ereigneten, wird auch dem Berl. Lok.-Anz. gemeldet, daß dieselben zweifellos von den früheren Verschwörern angezettelt worden sind. Der Leiter der Kundgebung ist der Oberst Popovic, einer der Hauptverschwörer der Schredensnacht. Es wird bestätigt, daß Polizei der Ruhe- führung ruhig zusah; sie hatte Auftrag, nur einzugreifen, wenn ein Angriff auf die türkischen oder andere Gesandtschaften abzuwehren sei. Die Demonstration soll heute fort- gesetzt werden.

Belgrad, 11. Sept. Die Streikmühen am 9. Sept. gegen die Redaktionen der gegen die Königsbrüder Front machenden Zeitungen scheinen vorbereitet gewesen zu sein. Sie hätten von der Polizei verhindert werden können, was aber nicht geschah. Die Herausgeber der beiden Blätter suchten bei der russischen Gesandtschaft Schutz, da sie solchen bei den serbischen Behörden nicht finden. Die Zeitungen verurteilen scharf das Vorgehen der Polizei. Die Demon- stranten sollen von einem Genarmen geführt worden sein. Eine Militärpatrouille wollte sich ebenfalls an die Demon- stranten anschließen, wurde aber von einem Offizier daran gehindert. Der Chef des serbischen Pressbüros wurde von den Verschwörern bedroht und mußte flüchten.

Paris, 10. Sept. In dem Pariser Vorort Saint Barnabe wurde heute nacht die Kartonnagenfabrik von Stru, wo die aus dem Orient eingeführten Abfälle verarbeitet wurden und auch sämtliche erkrankten Personen beschützt waren, auf Befehl der Behörden niedergebrannt. Dasselbe geschah mit dem Quartier der Lumpensammler in Marseille. Die strengsten Isolierungsmaßnahmen wurden durchgeführt. Bierzehn Erwachsene und vier Kinder befanden sich zur Beobachtung in dem mit Heringschem Serum ausreichend ver- sehenen „Hospital Sainte Marguerite“. Auf dem Schiff, welches die infizierte Lumpenladung nach Marseille brachte, fand man tote Ratten. Der Dampfer wurde isoliert. Man glaubt nicht, daß einzelne lebend angekommene Ratten entwichen seien, immerhin wurde, wie bei solchen Anlässen Vorsicht ist, eine Massenuntersuchung der Ratten im ganzen Umkreis des Hafens angeordnet. Die erste An- zeige vom Auftreten der Krankheit erkrankte Lebeweg der Fabrikbesitzer Ghis, sondern, ein in dem Vorort Barnabe wohnender Ingenieur Beardon. Der Gesamtbrand in Marseille ist, daß unter der Voraussetzung päpstlicher Aus- führung aller Anordnungen der Behörden die Gefahr einer Ausdehnung der Seuche nicht besteht. — Eine Arbeiterin, welche wenige Stunden nach Öffnung der infizierten Bal- len starb, hieß Gantier. Die Frauen Verma, Fossabi, Muse und ein Arbeiter namens Barca schleppten sich aus der Fabrik in ihre nahegelegenen Wohnungen, wo sie noch fürchtbaren Qualen verfielen. — Der Pariser Vorort Gentremont Sainte Marguerite, wo sich das vor zwei Jah- ren errichtete Epidemiehospital befindet, ist abgeperrt. Die Ärzte Afford und Boiteffier leiten mit Hilfe der Augusti- nerinnen das Hospital. Die zuletzt erkrankte Person ist ein städtischer Sanitätsbeamter.

Rom, 10. Sept. Die Stadtverwaltung beschloß, dem Gemeinderat den Vorschlag zu unterbreiten, daß die vom deutschen Kaiser geschenkte Goetheplante im Garten der Villa Borghese aufgestellt werde.

Sturmnachrichten. Obgleich wegen des auf dem ganzen mittleren und nördlichen europäischen Kontinent herrschenden Orkans die telegraphischen und telephonischen Verbindungen zum Teil gestört sind, liegen doch verschiedene Meldungen über die Ausdehnung des Sturms vor, die nachstehend zu- sammengestellt sind: Frankfurt a. M., 11. Sept. Der seit heute morgen herrschende starke Sturm hat in den An- lagen, besonders im Stadtwalde, ungeheuren Schaden an- gerichtet. In nächster Umgebung der Stadt sind über 100 alte Bäume entwurzelt, das Basketten der Mainbrücken war nahezu windig. In der Stadt sind zahlreiche Unfälle durch herabstürzende Blumenböden, Ziegel- und Schiefer- steine x. entstanden. Das Dach der Leonhardskirche geriet in Gefahr, so daß die Feuerwehre eingreifen mußte. — Dresden, 11. Septbr. Der Sturm richtete heute nach- mittag an Bäumen und Gebäuden mehrfachen Schaden an. Im Park der Deutschen Städteausstellung zerrt er einen großen Fesselballon. — München, 11. Sept. Hier herrscht ein starker Sturm. Auch aus anderen Teilen Bayerns treffen Sturmmeldungen ein; in Nürnberg wurden besonders in den Anlagen des Stadtparks Bäume entwurzelt. Zahlreiche bayerische Dampflokomotiven wurden zerstört. — Köln, 12. Septbr. Aus verschiedenen Teilen der Rhein- provinz laufen Meldungen über Schäden ein, welche die gestrigen Stürme dort angerichtet haben. Im Hafen von Köln richtete der mehrere Stunden anhal- tende orkanartige Sturm größere Verheerungen an. In der

Stadt wurden durch herabgeschleuderte Dachziegel und Ziegel mehrere Personen zum Teil schwer verletzt. In Köln ist der elektrische Straßenbahnverkehr durch Herabfallen von Bäumen und Ästen auf die Drähte der Oberleitung teil- weise unterbrochen. — Aus Papenburg wird gemeldet: Der hiesige Dreimastkahner Briggmann u. Sohn ist in der Ostsee gesunken. Die Mannschaft wurde gerettet. — Aus Rürupberg: Bei dem orkanartigen Sturmwind wurde durch einen herabgeschleuderten Schornstein ein 5jähr. Kind getötet. Paris, 11. Sept. Nachrichten aus Dieppe, Cherbourg und Fecamp berichten über die Schäden, die der Sturm in ver- gangener Nacht angerichtet hat. Einige Boote sind gescheitert. — Boulogne, 11. Sept. Ein heftiger Sturm richtete in der Stadt einen beträchtlichen Schaden an. 5 Schiffe sind gescheitert. Eines von ihnen verlor 4 Mann der Besatzung. Der Quai ist auf der Westseite des Hafens beschädigt. — London, 11. Sept. Einer der heftigsten Herbststürme, die England je kennen gelernt hat, legte am 11. von Westen und Südwesten her, besonders über Wales. Der an- gerichtete Schaden an Schiffen, Häusern und Ernten läßt sich wegen der unterbrochenen telegraphischen Verbindung noch nicht feststellen. Der Sturm trat plötzlich auf. In einigen Teilen des Kanals hat der Wind nach den Schätzungen der Meteorologen eine Stärke von 70 Meilen in der Stunde erreicht. Der Sturm war von dem französischen Meteorolo- gen Prof. Capre in einer Wettervorhersage für September vorausgesagt. Für den 12. und den 13. Sept. kündigte derselbe ebenfalls Stürme an. Der Postdampfer Prinz Albert hatte am Donnerstag nachmittag eine außerordentlich stürmische Ueberfahrt von Dänke nach Dover. Das Schiff war ununterbrochen von Wellen überspült. Große Wogen brachen gestern abend (10. ds.) über die Biers von Dover und Folkestone. Auf den Sandbänken von Goodwin ist ein Schiff gestrandet. Der Dampfer Oceanic der White Star Linie konnte nach seiner Abfahrt von Queenstown den Loisen wegen des Sturmes nicht wieder an Bord setzen und mußte ihn nach New-York mitnehmen. — Stockholm, 11. Sept. Nach einer Meldung aus Barberg in Schweden ist der Schoner Hedwig aus Västnagborg während eines Sturmes mit einem unbekannten Fahrzeug zusammengestoßen. 8 Mann der Besatzung des Schooners sind ertrunken. Aus Falkenburg in Schweden wird gemeldet, daß die Brigg Hugo, die mit einer Kohlenladung auf der Fahrt von Eng- land nach Kalmar sich befand, bei Hallarne gestrandet ist. 4 Mann sind ertrunken, 4 andere wurden gerettet.

Landwirtschaft, Handel und Verkehr.

Magdeburg, 12. Sept. Der heutige Schweinemarkt war mäßig belehrt, die Handeltreibler schwach. Ingeführt wurden 55 St. Saugschweine, wovon 20 St. verkauft wurden. Der Preis belief sich auf 15-20 M. pro Paar. Küferfleischwaren waren auch heute keine zugeführt; Kanistehhaber waren jedoch anwesend.

r. Stuttgart, 12. Sept. (Schlachtochternmarkt). Ingeführt wurden: 20 Ochsen, 87 Ferkel, 95 Kalben und Kühe, 280 Läm- mer, 851 Schweine. Unverkauft blieben: 2 Ochsen, 39 Ferkel, 92 Kalben und Kühe. — Kübler, 7 Schweine. Preis aus 1/2 kg Schlachtmehl: Ochsen 73-74 M., Ferkel 58-60 M., Kalben und Kühe 62-67 M., Kübler 82-88 M., Schweine 60-63 M. Verkauf des Marktes: Verkauf lebhaft.

r. Stuttgart, 12. Sept. Kartoffelgroßmarkt auf dem Leonhardplatz. Zufuhr 950 Ztr. Preis 2.00-3.70 M. per Ztr. — Krautmarkt auf dem Charlottenplatz. Zufuhr 800 St. Preis 14-18 M. das Hundert.

Stuttgart, 12. Sept. Weizenmarkt auf dem Nordbahn- hof. Zufuhr 2 Waggons Roggen aus Italien, 3 Waggons aus Württemberg, 1 Wagon Tafelapfel, 1 Wagon aus Hessen, 1 Wagon aus Böhmen, welche im Umlauf zu 450-480 M. per Ztr. an- gebracht wurden. — Weizenmarkt auf dem Wilhelmplatz. Zufuhr etwa 800 Ztr. einheimisches und ausländisches. Preis für einheimisches 6.00-6.50 M., für ausländisches 5.40-6.50 M. Ver- kauf langsam.

Herrenberg, 9. Sept. Vorigen Samstag wurde das hiesige Gemeindeobst versteigert. Beschätzt waren 690 Eimer; es wurde ein Erlös von 975 M. erzielt, also das Eimer zu etwa 1.43 M. Der Obstmarkt ist hier ein aufstrebender.

r. Ulm, 10. Sept. Die Einnahmen aus dem Obstmarkt von den der Stadt und dem Hospital gehörigen Obstbäumen betragen heute auf 766 M., womit der Voranschlag weit überhört ist.

r. Vom Bodensee, 11. Sept. Die bedeutende Wärmtemper- tur der letzten Woche hat in der ganzen Bodenseeregion die Reife der Trauben sehr gefördert. Man trifft jetzt überall gefüllte Trauben.

Köln, 8. Sept. Wie die Köln. Zig. erzählt, sind in den letz- ten Tagen durch eine belgische Weizenart 80,000 Doppelstr. Zuder an den deutschen Markt gebracht worden.

r. Leonberg, 9. Sept. In den letzten Tagen wurden verschle- dener Sorten Hopfen zum Preis von 125 bis 150 M. pro Zentner verkauft.

Herrenberg. Ueberblick über den Arbeitsmarkt am 11. Sept.: Beschäftigt werden: 1 landw. Arbeiter, der mit Pferden umgehen kann, ein landw. Arbeiter, 1 landw. Arbeiterin, 3 Schrei- ner. Beschäftigung dauernd. Anfragen vermittelt das Arbeitsamt Herrenberg (Stadtstraße).

Hongstenberg's Weizenmehlmühle in Gillingen a. Neckar feierte schon vor 2 Jahren ihr 50jähriges Jubiläum.

Herbstbestellung. In sämtliche Wiesen und Ackerböden hart phosphorsäurebedürftig sind, und da Stalldünger, Kompost und Jauche nur sehr wenig Phosphorsäure enthalten, darf bei der Herbstbestel- lung nicht unterlassen werden, auch neben der üblichen Stalldüngung Phosphorsäure durch künstliche Düngemittel und zwar in Form von garantiert reinem Thomasschlackenmehl zu geben. — Thomasschlacken- mehl wirkt trotz wesentlich billigerem Preise ebenso schnell und sicher wie Superphosphat, übertrifft letzteres aber speziell bei Herbstsaaten wegen seiner nachhaltigen Wirkung, sowie durch seinen hohen Stick- und Kalkgehalt. Wie wir aus zuverlässiger Quelle erfahren, kann für die bevorstehende Herbstbestellung garantiert reines Thomas- schlackenmehl „Stromarck“, jederzeit ohne Verzug in bester großer Mengen geliefert werden.

Hochzeits-Karten

fertigt rasch und billig die Buchdruckerei ds. Bl.
Druck und Verlag der G. W. Jaiser'schen Buchdruckerei (Emit Jaiser Magdeburg). — Für die Redaktion verantwortlich: R. Pau.



Stammholz-Verkauf

am Freitag den 25. September vorm. 11 Uhr im Waldhorn in Enzlhöfsterle Scheidholz aus Staatswald I-VII:
Forchlangholz: 534 St. m. fm. 2 I., 62 II., 122 III., 152 IV., 11 V. Kl.;
Sägholz: 26 St. m. fm. 5 I., 1 II., 4 III. Kl.;
Tannenlangholz: 1278 St. m. fm. 286 I., 245 II., 300 III., 388 IV., 13 V. Kl.;
Sägholz: 256 St. m. fm. 161 I., 36 II., 58 III. Kl.

Freiwillige Feuerwehr.

Nächstes Sonntag den 20. September rücken die **I. u. IV. Komp.** zu Übung aus.
 Antreten morgens präzis 7 Uhr beim Magazin.
 Den 14. September 1903.
Das Kommando.
Avis-Karten
 fertigt **G. W. Zaiser.**

Dr. Baumann, Nagold wohnt
 vom 16. September ab in seinem Neubau
Haiterbacher-Straße.

Palmin
 reines Pflanzenfett, fein wie Butter
 das Pfund 65 Pf.
 frisch eingetroffen bei
Sch. Gauß, Kond. Nagold.

Landw. Bezirks-Verein Nagold.
 Am Montag den 21. Sept.
 (Matthäus-Feiertag)

veranstaltet der Verein in Wildberg von vormittags 8 Uhr an eine **Jungvieh-Prämierung**, sowie eine Prämierung von Mutterchweinen und werden die Tierbesitzer ersucht, zur Aufstellung rechtzeitig zu erscheinen. S. Gesellschaft Nr. 151 vom 6. August.
 Unangemeldete Tiere werden bei der Preisbewerbung nicht berücksichtigt werden.
 Schriftliche oder mündliche Anmeldungen zum gemeinsamen Mittagstisch nimmt Herr Restaurateur **Seugle** entgegen.
Eröllshof, den 12. Sept. 1903.
Nagold,
 Der stellvertretende Vorstand:
H. Vint.

Tägl. zwei Ausg. **Karlsruhe.** Mittags- u. Abend-Ausg.

Badische Presse

General-Anzeiger der Residenzstadt Karlsruhe und des Grossherzogtums Baden.
 Gelesenste, vorbereitete, reichhaltigste u. billigste Zeitung Badens.
 Suchen Sie Stellung
 Haben Sie eine Stellung zu vergeben
 Wollen Sie Anwesen vorteilhaft verkaufen oder kaufen
 Wollen Sie Ihren Bekanntmachungen Erfolge sichern

Badens grösstes u. bestes Insertionsorgan

die „Badische Presse“, General-Anzeiger der Residenzstadt u. des Grossherzogtums.
 Täglich 12 bis 32 Seiten grosses Format.

Alle Zeitungsläser die eine gute u. dochbillige Zeitung lesen wollen, sollten sich die „Badische Presse“ bestellen.
Mittags-Ausgabe: bringt alle Nachts und Morgens eingehenden Nachrichten und Telegramme, sowie interessante Leit-Artikel und spannende Romane etc.
Abend-Zeitung: bringt alle Tage über einlauffendsten Nachrichten u. Depeschen.
 Die „Badische Presse“ wird an rund 1100 Postanstalten tägl. 2mal versandt.
Jeder Abonnent bekommt wöchentlich zwei Mal den „**Courier**“, Allgemeiner Anzeiger für Landwirtschaft, Garten-, Obst- u. Weinbau gratis.
Gratis u. franco erhält jeder Abonnent nach Einendung der Postquittung mit 10 Pfg.-Marke für Frachtkosten: 1 Roman, 1 Eisenbahn-Karlsruh, sowie den schönen Wandkalender mit den in Farbendruck hergestellten Wappen sämtlicher Städte Badens.
Als Prämiengabe erhält jeder gegen Einendung von Mk. 1.00 eine grosse Wandkarte von Europa franko zugesandt. Die Karte ist 1,20 m breit u. 1,10 m hoch, in schönen Farben hergestellt, mit Stäben u. Oesen versehen, fertig zum Aufhängen; für Nichtabonnenten kostet sie 10 Mk. Eine weitere Vergünstigung gemessen unsere Abonnenten beim Bezug der Karte v. Baden. Wir liefern solche an die Abonnenten in der ersten Postzone zu Mk. 1.35, in den übrigen Postzonen zu Mk. 1.50 franko. Dieselbe ist 82 cm breit und 96 cm hoch, in 10 Farben hergestellt mit Stäben u. Oesen zum Aufhängen versehen. Für Nichtabonnenten kostet dieselbe Mk. 6.—. Die 2 Karten zusammen kosten für Abonnenten in der ersten Postzone Mk. 2.35, in den übrigen Postzonen Mk. 2.60 bei freier

Abonnementspreis nur Mk. 1.80 für drei Monate

Die „Badische Presse“ ist ein Familienblatt, das von alt und jung gern gelesen wird und sollte daher in keiner Familie und in keiner Wirtschaft fehlen.

Die „Badische Presse“ dient seit Jahren als offizielles Publikationsorgan für die städtischen Behörden von Karlsruhe u. für eine Reihe von Staats-, Militär-, Bezirks- u. Gemeindebehörden des ganzen Landes

Not. begl. Aufl. jetzige **28,000 Expl.**
 27,052 Expl. Auflage

Nagold.
Ausverkauf.
 Wegen vorgerückter Saison empfehle ich einen größeren Posten **schwarze und farbige Herbstjackets,** sowie Sommer- und Herbstcapes zu sehr billigen Preisen.
Herm. Brintzinger.

Nagold.
 Einen kräftigen **Jungen** nimmt diesen Herbst noch in die Lehre **Koch, Möbelschreiner.**
Nagold.
Schneider gesucht.
 Ein jüngerer kann sofort oder auf 1. Okt. eintreten bei **Fr. Weinstein, sen.,** Bahnhofstraße.

Haus-Verkauf!

In Oberschwandorf habe ich ein erst voriges Jahr neu erbautes Haus um den billigen Preis von nur 9000 Mark, wegen Ueberflutung bei kleiner Anzahlung zu verkaufen. Das Haus ist sehr gut gebaut und enthält barriere 3 schöne große Zimmer, Küche, Speisekammer, Waschküche, im ersten Stock ebenfalls 3 große Zimmer, Küche, Speisekammer; sehr guter gewölbter Keller, Garten ans Haus anschliessend. Das Haus steht direkt an der Hauptstraße und eignet sich vermöge seiner schönen Lage zu einem Privathaus, sowie auch für einen Handwerker, hauptsächlich Satiser, da feiner in den umgebenden Ortschaften anfällig ist. Kauf nur an Selbstkäufer erteilt

Richard Pick,
 I. Schwarzwälder Liegenschaftsagentur **Freudenstadt.**

Seltene Gelegenheit. Wirtschaft-Verkauf mit Herberge.

In einer Oberamtsstadt, württemberg. Oberland, habe ich eine sehr gutgehende Wirtschaft, einzige Herberge am Plage, unter günstigen Bedingungen zu verkaufen. Die Wirtschaft enthält zwei Wirtschaftszimmer, 9 große Fremdenzimmer mit 25 guten Betten.
 Der nachweisbare Bierverkauf ist jährlich 65000 Liter, 2000 Liter Brauntwein und 1200 Liter Wein; es übernachtet jährlich ca. 6000 Reisende. Dieses Geschäft bietet unvorsichtigen Leuten eine garantiert sichere Existenz. Anzahlung 7000 Mark, Restbetrag kann zu 4% stehen bleiben. Nur Selbstkäufer erhalten nähere Auskunft gegen Retourmarke durch

Richard Pick,
 I. Schwarzwälder Liegenschaftsagentur **Freudenstadt.**

Das folgende illustrierte Familien-Wochenblatt (Verlag von Georg Wigand in Leipzig) beginnt am 1. Oktober 1903 seinen 28. Jahrgang. Preis vierteljährlich 1.50 (ohne Bestellgeld). Zu beziehen durch alle Buchhandlungen und Postanstalten. Probenummern gratis und franco durch die Verlagshandlung.

Neue Rechtschreibung.
 Vorrätig:
Wörterbuch der deutschen Rechtschreibung
 nach einer eingehenden Darstellung der neuen Rechtschreibregeln und der Lehre von den Satzzeichen. Zugleich ein Handbüchlein der deutschen Rechtschreibung und der Fremdwortverdeutschung, sowie ein Ratgeber für alle Fälle schwankender Sprech- und Schreibgebrauch.
 Auf Grund der in Deutschland, Oesterreich und der Schweiz amtlich festgesetzten Regeln.
 Bearbeitet von **H. Erbe,** Rektor des K. Gymnasiums in Ludwigsburg.
Gebunden Preis 1 Mk. 50 Pfg.
Erbes Wörterbuch
 der deutschen Sprache ist bestimmt, als zuverlässiges und ausführliches Nachschlagewerk für die Anwendung der neuen Rechtschreibung am Schreibtisch, im Kontor und Geschäft, in Schule und Haus zu dienen.
G. W. Zaiser'sche Buchhandlung.

Wildberg.
Gärspunden
 von Steingut, wie solche Herr Professor Dr. Weikner empfohlen hat, empfiehlt billigt und steht umgehenden Bestellungen entgegen.
Adolf Franer.
 Zur Herstellung von **Druckarbeiten aller Art** empfiehlt sich die Buchdruckerei des Gesellschafters.

Fruchtpreise:
 Nagold, 12. September 1903.
 Alter Dinkel . . . 6 40 6 33 6 20
 Neuer Dinkel . . . 6 00 5 87 5 70
 Weizen 8 40 — —
 Roggen 8 50 — —
 Gerste 7 51 7 30
 Haber 5 90 5 57 5 30
 Mählfucht 8 — — —

Bittalienpreise:
 1 Pfund Butter . . . 100—110 4
 2 Eier 13 4
 Altentzweig, 2. September 1903.
 Alter Dinkel . . . 7 — 6 88 6 80
 Neuer Dinkel . . . 6 — — —
 Haber 7 70 7 — 6 50
 Gerste 8 50 — —
 Roggen 9 — 8 82 8 60
 Weichkorn 8 — — —